Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50. durch die Post Mk. 2.75.
Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38. u. in den Annahmestellen v. Vorm. 8 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11-½1 Uhr Mittags.
Anzeigentarif. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pf., Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. (für Familiennachrichten 2c.) bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2008. Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. E.
Beleuchtungsgegenstände
für Gas, elektrisch. Licht, Petroleum und Kerzen.

Meissner Smyrna-Teppich-Fabrik
— F. Louis Beilich —
Nur Prima-Kammgarn-Fabrikate. — Handarbeit.
Versandhaus für Material zur Selbstherstellung von Kunstarbeiten nach altbewährten Methoden als Handarbeit für Damen.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 5, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effekten-Kontrolle unter Garantie.
IV. Kollektion der Sächs. Landeslotterie.

Weinhandlung W. F. Seeger
Fernsprecher: Amt II, Nr. 2153 **Dresden** Casernenstrasse Nr. 31
empfiehlt bestgepflegte in- und ausländ. Weine, Champagner eigenes Fabrikat, Spirituosen und englische Biere.
Niederlagen in allen Städten Sachsens, neue werden jederzeit vergeben.

Ausverkauf sämmtlicher ff. Tuche, Buckskins u. Paletot-Stoffe mit 20% Rabatt von den bisherigen Preisen. **C. H. Hesse** 20 Marienstrasse 20 (3 Raben).

Nr. 307. Spiegel: Reichstagssession. Hofnachrichten. General v. Hübel †. Landeskulturrath. Preßvorgänge. Hilfsausschuß f. Buren. Gerichtsverhandlungen. „Die Fledermaus." Börsenwochenbericht. | Muthmaßl. Witterung: Veränderlich. | **Sonntag, 5. November 1899.**

Zur Reichstags-Session.

Am 14. November tritt der Reichstag zusammen, ohne die Förmlichkeit einer Thronrede, da diesmal nicht eine neue Tagung eröffnet, sondern die Session fortgesetzt wird, die am 22. Juni vertagt worden ist. Der zweite Abschnitt dieser Session, der an dem genannten Tage mit der hundertsten Sitzung beginnt, wird ungleich bedeutsamer sein als der erste, da Entscheidungen auf dem Gebiete der inneren Politik bevorstehen, die in ihren Folgen weit über das zu Ende gehende Jahrhundert hinausragen dürften. Die Flottenfrage, die naturgemäß im Mittelpunkte steht, die zu erwartenden Aussprachen über die brennenden Fragen der auswärtigen Politik, insbesondere über die Englandreise des Kaisers und die Samoa-Angelegenheit, das Schicksal der Arbeitervorlage und des Mittellandkanals, der ja allem Anschein nach wiederum den preußischen Landtag beschäftigen wird; das Alles bietet einen politischen Stoff so reichhaltig und von so hervorragendem Interesse, daß man diesmal allenthalben mit der lebhaftesten Spannung der parlamentarischen Saison entgegensehen muß. Auch in den Einzellandtagen wird das Bedürfniß empfunden werden, zu den wichtigsten Tagesfragen Stellung zu nehmen. Geschehen ist dies bereits in dem bayerischen Abgeordnetenhause, das sich einmüthig gegen die Arbeiterschutzvorlage ausgesprochen hat. Ein bayerisches ultramontanes Blatt kündigt bereits für die Münchener Abgeordnetenkammer eine neue Interpellation an, die sich mit der angeblichen schwächlichen Haltung der bayerischen Regierung in den Fragen der Reichspolitik befassen soll. Ferner ist im Landtage von Sachsen-Coburg-Gotha eine Anfrage eingebracht worden, ob der Regierung eine Mittheilung über einen neuen Flottenplan zugegangen sei und welche Stellung sie dazu nehmen werde.

Die Position, welche die Berliner Regierung bei Beginn der parlamentarischen Saison einnimmt, kennzeichnet sich mehr denn je durch Schwäche und Unzulänglichkeit. Statt die Flottenfrage so aufzurollen, daß die patriotische Bewegung für die Verstärkung unserer maritimen Wehrkräfte von vornherein in ihrer vollen Stärke nutzbar gemacht und rückhaltlos mit der thatkräftigen Unterstützung aller nationalgesinnten Elemente gerechnet werden konnte, hat man es dahin gebracht, daß die Ouverture zu der neuen Marinevorlage fast allerwärts mit beweglichen Klagen über das schwindende Vertrauen zur Regierung beantwortet wird, daß partikularistische Regungen geweckt worden sind, denen leider eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann, und die grundsätzliche Opposition in den Stand gesetzt ist, den Mangel an sachlichen Gründen durch wirksame Angriffe gegen die Art zu verdecken, wie die neuen Marineforderungen inscenirt worden sind. Selbst die „Leipziger Zeitung" kann sich der Berechtigung der Erwägung, ob der Bundesrath vor der Veröffentlichung des vorliegenden Flottenbauplanes hätte befragt werden müssen, nicht entziehen; sie meint, daß es dem Geiste der Reichsverfassung wohl mehr entspreche, wenn der Plan dem Bundesrathe zur Beschlußfassung unterbreitet und erst dann der Oeffentlichkeit vorgelegt worden wäre. „Ist die Zustimmung aller Bundesmitglieder", sagt das halbamtliche Blatt, „schon vor der Einbringung der Vorlage im Bundesrathe gesichert, so wird die vorherige Veröffentlichung nichts auf sich haben. Im umgekehrten Falle dagegen scheint sie uns schon wegen der dem Partikularismus dadurch gebotenen Gelegenheit zur Ausbeutung gegen die Präsidialmacht nicht ohne Bedenken." Aber nicht nur hat man es allem Anscheine nach unterlassen, sich wegen der neuen Marinevorlage mit den Einzelregierungen in's Einvernehmen zu setzen, sondern man hat auch trotz der im Flottengesetze von 1898 vorgesehenen Bindung nicht im Mindesten dafür Sorge getragen, sich mit denjenigen Parteien zu verständigen, die das geltende Flottengesetz bewilligt haben und nunmehr berufen sind, die über dieses hinausgehenden Forderungen durchzusetzen. Nichts ist geschehen, um die berechtigte Mißstimmung zu beseitigen, die durch die Regierung wegen der Kanalfrage bei den konservativen Parteigruppen hervorgerufen worden ist, um die Verhetzung innerhalb der nationalgesinnten Elemente, welche die Regierung durch ihr Vorgehen in der Angelegenheit des Mittellandkanals verschuldet hat, zu mildern. Statt angesichts der Flottenfrage den Zusammenschluß aller entschieden nationalgesinnten Faktoren zu ermöglichen und zu fördern, fährt man fort, den Zwiespalt innerhalb der Reihen der staatserhaltenden Elemente aufrecht zu erhalten. Es wird nach wie vor versichert, daß die Berliner Regierung gar nicht daran denke, die Kanalfrage zu vertagen oder die Kanalvorlage zurückzuziehen. Eine dilatorische Politik, heißt es, lasse sich in diesem Punkte nicht treiben, um so weniger, als eine Klärung der Grundprinzipien der staatserhaltenden Parteien und ihrer Stellung zur Regierung durchaus nöthig sei.

Wohin würde eine solche Klärung vermöge der Wiedereinbringung der Kanalvorlage führen? Dahin, wo diese bereits geführt hat: daß sich die Berliner Regierung diejenigen Parteien im preußischen Landtage zu entschiedenen Gegnern macht, mit denen sie nothwendig zusammengehen muß, um ihre Politik im Reichstag erfolgreich gestalten zu können. Um der Sache willen werden die konservativen Kanalgegner der Regierung ihre Unterstützung bei der Durchsetzung der Flottenverstärkung nicht versagen dürfen; aber es ist doch eine verkehrte Taktik, daß die Regierung Alles thut, um diese Unterstützung nicht zu erleichtern. Man darf sich daher nicht wundern, daß auf der konservativen Seite die feste Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer erheblichen Flottenverstärkung nicht mit derjenigen rückhaltlosen Begeisterung zum Ausdrucke gelangt, wie sie zu Tage treten müßte, wenn das volle, unerschütterliche Vertrauen zur Regierung vorhanden wäre, das stets unter dem Bismarck'schen Regiment obgewaltet hat, wenn es sich um Fragen handelte, welche die Machtstellung Deutschlands und die nationale Ehre betrafen. Mit flammender Begeisterung und kampfesfroher Siegeszuversicht traten einst alle reichstreuen Patrioten von Anfang an einmüthig auf die Seite der Regierung, wenn diese an den nationalen Gedanken appellirte und die Mittel für die Sicherung unseres Vaterlandes forderte. Heute ist es anders. Heute halten sich Männer in führender Stellung, an deren patriotischer Gesinnung, an deren seiter Treue zu Kaiser und Reich nicht zu zweifeln ist, angesichts der von der Regierung gestellten Flottenfrage für verpflichtet, erst die Vertrauensfrage zu stellen, statt, wie es unter Bismarck selbstverständlich war, alle Kräfte einzusetzen und zu vereinigen, um das nationale Pflichtbewußtsein im Volke zu erhöhen und die Opferwilligkeit zum Schutze unserer nationalen Ehre und Zukunft zu wecken. Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tgsztg.", sieht sich veranlaßt, die Frage aufzuwerfen, ob die unbedingte Voraussetzung des Gelingens eines neuen Flottenbauplanes, das genügend starke Vertrauen zur Regierung, im Volke vorhanden ist. Diese Frage zu bejahen, meint das Blatt, werde kaum Jemand im deutschen Volke den Muth haben, selbst Diejenigen nicht, welche bisher als Leibgarde der Regierung gelten konnten. Mit Recht wird u. A. auch darauf hingewiesen, daß das, was jetzt auf dem Gebiete der auswärtigen Politik geschieht und geplant wird, nicht im Mindesten geeignet ist, das Mißtrauen zu beseitigen, sondern vielmehr es zu vertiefen und zu verallgemeinern. Es mag hier nochmals betont werden, daß es keine schlechtere Begründung der zu erwartenden Flottenvorlage geben könnte, als die Englandreise des Kaisers.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 4. November.

Berlin. Bei dem Empfang der Herren und Damen der Rothen Kreuz-Expedition gab der Kaiser sein Interesse für das Thätigkeitsgebiet, das der Betheiligten harre, lebhaften Ausdruck. Er äußerte sich kurz über die wahrscheinliche militärische Lage und sprach dann über den Unterschied der Verletzungen, die Buren-Geschosse und die der Engländer hervorrufen. Schließlich wünschte er allen Betheiligten Glück, Segen und Erfolg. — Neuerdings verlautet, daß der Kaiser von Kiel aus die Reise nach England antreten werde. Am 17. November soll in Gegenwart des Kaisers die Vereidigung der Marine-Rekruten stattfinden und an demselben Tage werde sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" einschiffen. — Dem zum 9. ds. M. einberufenen Kolonialrath wird außer dem Etat auch ein Erlaß betr. gesetzgeberische Bestimmungen über Verhinderung der Einwanderung Mittelloser in die Kolonien vorgelegt werden. Man hofft, daß der Kolonialrath seine Berathungen in drei Tagen beenden werde. Eine Vermehrung der Schutztruppe in Kamerun ist, wie verlautet, nicht beabsichtigt; eine solche Vorlage wird in der bevorstehenden Tagung dem Reichstage nicht zugehen. — Der angebliche Aufenthalt des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte, Freiherrn von Richthofen, auf der englischen Insel Wight war mit politischen Verhandlungen in Verbindung gebracht worden. Jetzt stellt sich nun heraus, daß Frhr. v. Richthofen überhaupt gar nicht auf englischem Boden gewesen und während seines ganzen Urlaubs, den er auf der Insel Corsika verbracht hat, keinerlei geschäftlichen Briefwechsel nach England geführt hat. — Der Direktor der handelspolitischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes, Geh. Rath Reichardt, hat mit Rücksicht auf seine seit Monaten erschütterte Gesundheit seine Versetzung in den Ruhestand nachgesucht. Der Kaiser hat das Gesuch angenommen und dem Ausscheidenden in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste den Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen. Zum Nachfolger des Direktors Reichardt ist der bisherige Direktor im Reichsschatzamt, Dr. v. Koerner, früher sächsischer Bundesbevollmächtigter, in Aussicht genommen. Die „Nat.-Ztg." bedauert das Ausscheiden Reichardt's und sagt weiter: Ein Beamter, der aus dem Dienste des industriellen sächsischen Landes hervorgegangen ist, hat die Vermuthung für sich, daß auch er ein Anhänger der neuen deutschen Handelsvertragspolitik ist. Immerhin muß sich dies erst erweisen, während an der handelspolitischen Auffassung des Geh. Raths Reichardt kein Zweifel bestand. Zum Nachfolger Dr. v. Koerner's als Direktor im Reichsschatzamt ist der württembergische Bundesrathsbevollmächtigte, Ministerialdirektor v. Fischer, ausersehen. — Das mehrfach verbreitete Gerücht, in der Samoafrage sei eine Entscheidung erfolgt, trifft nicht zu; richtig ist nur, wie die „Berl. N. N." vernehmen, daß Staatssekretär Graf v. Bülow, wie er dies noch kürzlich im Kolonialrath wiederholt hat, nicht gewillt ist, die deutsche Stellung auf Samoa aufzugeben. — Zufolge Bundesrathsbeschlusses bedürfen künftig die Anlagen zur Herstellung von Zündschnüren und von elektrischen Zündern einer besonderen Genehmigung. — Oberstleutnant Frhr. Rüdt v. Collenberg beim Stabe des Infanterie-Regiments „Altwürttembergisches" Nr. 121 erhielt das Offizierkreuz des Königl. Sächs. Albrechtsordens. — Rentier Felix Rahm, früher Kreisdeputirter zu Sullnowo, erhielt den Preuß. Rothen Adlerorden 4. Klasse. — Von freihändlerischer Seite wird erklärt, die Reichsregierung werde sich auf keinen Fall dazu hergeben, die Flottenvermehrung zu einem Tauschobjekt zu machen und weder die Getreidezollfrage noch die Kanalfrage werde in solcher Weise mit anderen Angelegenheiten verquickt werden.

Weimar. In Ilmenau wurde zum ersten Mal ein Sozialdemokrat in den Gemeinderath gewählt. In Arnstadt eroberten die Sozialdemokraten in Folge der Gleichgültigkeit der bürgerlichen Wähler zwei Sitze.

Darmstadt. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland spendeten 5000 Mark für Wohlthätigkeitsanstalten und ebensoviel für die Armen der Stadt.

Bremerhaven. Auf Nickmer's Werft lief heute der erste Seedampfer, welcher mit Petroleum, statt mit Kohlen geheizt wird, vom Stapel. Der Dampfer ist für die ostasiatische Küstenfahrt bestimmt und erhielt den Namen „Shantung".

Prag. In Polcka kam es am 2. d. M. zu größeren Demonstrationen. Eine große Menge durchzog, Lieder singend und Rufe gegen die Regierung ausstoßend, die Stadt. Die für gestern anberaumt gewesene Kontrolversammlung wurde abgesagt und heute früh abgehalten. Gestern wurde Militär requirirt, welches in der Stärke von einer Eskadron Landwehr-Ulanen und einer Kompagnie Landwehr-Infanterie aus Hohenmauth in Polcka eingetroffen ist. Der gestrige Abend und die Nacht auf heute verliefen ruhig.

Paris. Seiner nunmehr vorliegenden Aussage vor der Staatsgerichtskommission zufolge erklärte der Polizeipräfekt Lepine: Paris war, seitdem der Herzog von Orleans im Juni ds. J. Marienbad verlassen, von einem ernsten Aufstand bedroht. Im August nahm die Manifestation einen revolutionären Charakter bedenklichster Art an. Die Verhaftung Déroulède's und Genossen verhinderte Blutvergießen. Déroulède sei zwar nicht nachweisbar Royalist, aber er duldete ohne Widerspruch, daß in seiner Gegenwart Propaganda für Orleans gemacht wurde.

Paris. Telegramme aus Nimes und Privas melden große Ueberschwemmungen. Der Verkehr auf den Wegen ist unterbrochen. Mehrere Brücken und viele Häuser sind fortgerissen. Die Rhone steigt schnell und beginnt bei Avignon aus den Ufern zu treten.

Madrid. Der Bauten-Minister patentirte dem Ingenieur Kommandanten Cervera ein eigenes System der drahtlosen Telegraphie. Verschiedene Proben mit dem im Auslande erfundenen System sollen demnächst stattfinden.

London. Den Abendblättern wird aus Pietermaritzburg vom 3. ds. M. gemeldet: In Ladysmith herrschte heute früh vollkommene Ruhe. Eine große Anzahl Frauen und Kinder verließen in der Nacht Ladysmith. Der Eisenbahnzug, in welchem sie abfuhren, wurde von einem Panzerzuge begleitet. — Privatdepeschen zufolge haben die Buren Colesberg genommen und die Brücke daselbst gesprengt. — Nach der „Daily Mail" stünden die englischen Flottenrüstungen lediglich in mittelbarem Zusammenhange mit dem Transvaalkriege. Die Kriegsschiffe sollen auch zum Schutze der Transporte dienen. Nach Ankunft sämmtlicher Transportdampfer am Bestimmungsorte soll aus den Kriegsschiffen ein Cordon gebildet werden, der von der Mündung des Oranje-Flusses um das Kap herum bis nach der Delagoa-Bai ausgedehnt, der Küstenbewachung dienen und verhindern soll, daß Waffen- und Munitions-Transporte nach den Buren-Republiken gelangen. — Die englische Admiralität hat solche Quantitäten von Schiffskohlen in Bestellung gegeben, daß der Preis pro Tonne von 12½ Schilling auf 17½ Schilling gestiegen ist. — Ob bei dem Gefecht bei Ladysmith Marine-Landungskorps betheiligt waren, ist noch ungewiß, auch scheint noch sehr unsicher zu sein, welche Art Schiffsgeschütze ausgeschifft und verwendet worden sind. — Ein heftiger Orkan, verbunden mit Platzregen, herrscht hier seit gestern Abend. Zahlreiche Schornsteine sind in Folge dieses Unwetters eingestürzt und Bäume entwurzelt; in der Umgegend haben Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet.

London. Bis um 2 Uhr heute Nachmittag hat das Kriegsamt keine weitere Mittheilung aus Ladysmith erhalten; man nimmt daher an, daß die telegraphische Verbindung über Land noch unterbrochen ist. — Aus Kapstadt wird vom 2. November gemeldet: Einer Depesche der „Cape-Times" aus Ladysmith zufolge wird die Wiederaufnahme des Kampfes stündlich erwartet. Wie es heißt, durchziehen die Buren das Zululand und hissen dort ihre Flaggen. Die Leiche des Buren-General Kock wurde nach Pretoria gebracht.

Die Berliner Börse zeigte heute feste Tendenz. Die günstigen industriellen Chancen wirkten befestigend auf den Montanaktienmarkt. Im Vordergrunde des Interesses standen Bergwerke; auch die übrigen Gebiete wurden dadurch angeregt. Das weitere Anziehen des Privatdiskonts auf 5⅝ Prozent und die darnach zu befürchtende neue Geldverteuerung veranlaßten schließlich einen allgemeinen Rückschlag, in Folge dessen Banken und Montanpapiere, sowie auch Eisenbahnwerthe im Kurse zurückgingen, auch Rentenwerthe konnten sich nicht voll behaupten. Die Börse schloß allgemein matter. Privatdiskont 5⅞ Prozent. — **Der Spiritus-Markt** war fast geschäftslos. Loco 70er 46,90 Mk. oder 20 Pfg. höher. Am **Getreide-Markt** gingen die Preise weiter zurück auf dringendes Inlands-Angebot und vermehrte Offerte aus Rußland und Amerika. Auch die günstigen Ernte-Aussichten in Argentinien wirkten abschwächend. Das Geschäft verlief schwerfällig, wozu auch die Verfrachtungsschwierigkeiten auf der Elbe beitrugen. Weizen 50 bis 75 Pfg., Roggen etwa 1 Mk. billiger. Hafer ruhig und unverändert. Nach Ermittelung der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 149,50, Roggen 147, Hafer 139 Mk.; Stettin-Stadt: Weizen 147, Roggen 143, Hafer 130 Mk. — **Wetter:** Bedeckt, regnerisch; Südwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 220,30. Disconto 192,30. Dresdner Bank 162,50. Staatsbahn —,—. Lombarden 32,50. Laurahütte 236,50. Ungar. Gold —,—. Portugiesen 25 20. Ruhig.

Wien. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 100,17½. Italiener 92,95. Spanier 64,70. Portugiesen 25,00. Türken 21,07½. Türkenlose 115,20. Ottomanbank 553,00. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Fest.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Oktober-November 17,85, per Jan.-April 18,60, ruhig. Roggen per November 35,75, per Mai-August 37,75, matt. Rüböl per November 54,00, per Mai-August —,—, matt.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per November, per März geschäftslos. Roggen per November 137,00, per März 136,00.

Oertliches und Sächsisches.

— Das Befinden Sr. Königl. Hoheit des **Prinzen Friedrich August** hat sich in erfreulichster Weise so weit gebessert, daß die Ueberführung des hohen Kranken von Kalkreuth nach Dresden gestern stattfinden konnte. Man brachte Se. Königl. Hoheit nach einem östlich vom Dorfe Folbern gelegenen Straßen-Uebergange in einen dort bereit stehenden Sonderzug, welcher wenige Minuten nach ½6 Uhr Nachmittags vom Cottbuser Bahnhof in Großenhain nach Priesewitz—Dresden weiterfuhr. Seine Ankunft in Dresden und zwar auf dem Wettiner Bahnhofe erfolgte kurz nach ½6 Uhr Abends. In Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August befanden sich neben dem dirigirenden Oberstabsarzt Dr. Selle noch einige andere Herren, darunter der persönliche Adjutant Rittmeister v. Tümpling. — Im Interesse

Meine Frau sagt: Triumph-Seife ist doch die beste für Wäsche und Haushalt